

7.5. Auf der Grundlage der von der Volkskammer am 12. 6. 1968 beschlossenen Grundsätze für die Weiterentwicklung der sozialistischen Berufsausbildung, ist die Berufsausbildung in der Zentralen Lehrwerkstatt weiter zu verbessern.

– Die Kolleginnen und Kollegen der Zentralwerkstatt werden, unterstützt durch die Abteilung Arbeitsökonomik und Arbeitsrecht und den Jugendausschuß der UGL, die klassenmäßige Erziehung der Lehrlinge verbessern. Besonders der Berufswettbewerb ist zu nutzen, um höchste fachliche und gesellschaftliche Leistungen zu erreichen.

– Mit Hilfe des Direktorats für Planung und Ökonomie ist eine möglichst kurzfristige Ausstattung der Lehrwerkstatt mit neuen, modernen Werkzeugmaschinen einzuleiten.

– Der Lehrwerkstatt ist lehrplangerechte und produktive Arbeit in ausreichendem Maße bereitzustellen.

7.6. Das Meisterkollektiv der Universität wird sich noch aktiver für die Weiterführung des Wettbewerbs im Bereich der Werkstätten einsetzen.

Ziel ist, in möglichst allen Meisterbereichen Kollektive der sozialistischen Arbeit zu bilden bzw. die Arbeiter der Werkstätten und Labors in andere Kollektive einzubeziehen. Die Meister werden sich bei der Weiterentwicklung der Sektionen besonders mit der Auslastung der Grundmittel und der Rationalisierung der Werkstätten befassen. Durch sinnvolle Spezialisierung ist eine größere Effektivität zu erreichen.

Das Meisterkollektiv sieht es als eine seiner wichtigsten Aufgaben an, unsere Lehrlinge zu hochqualifizierten Facharbeitern heranzubilden. Dazu entwickeln alle Meister eine enge Zusammenarbeit mit der zentralen Lehrwerkstatt und den Leitern der Bereiche, in denen Lehrlinge ausgebildet werden.

8. Kulturelles und sportliches Leben

8.1. Durch ein niveauvolles geistig-kulturelles Leben leisten wir einen Beitrag zur sozialistischen Persönlichkeitsbildung. Ziel ist, eine solche kulturell-erzieherische Arbeit in den Sektionen zu leisten, die über die noch breitere Aneignung der Schätze des fortschrittlichen kulturellen Erbes und der sozialistischen Kunst und Kultur immer mehr zu einer aktiven künstlerischen Selbstbetätigung unserer Studenten, Wissenschaftler, Arbeiter und Angestellten führt. Die Arbeit in dem Kulturorchester, den Musikgruppen und in den Zirkeln des Laienkunstschaffens, des FDJ-Studentenklubs und der Gewerkschaft ist allseitig zu fördern, neue Zirkel, Musikgruppen u. ä. sollen entstehen, und die bestehenden werden ihre Arbeit intensivieren, um niveauvolle, aussagestarke Arbeiten und Leistungen auf den Geburtstagstisch der DDR legen zu können.

8.2. Besonders die zentralen Kulturgruppen der Technischen Universität haben die große Verpflichtung, sich auf ein wirkungsvolles künstlerisches Programm für die TU-Festveranstaltung zum 20. Jahrestag der DDR vorzubereiten, das erfüllt ist von großem Optimismus und Lebensfreude und Begeisterung



unserer sozialistischen Menschengemeinschaft, von der Liebe zur Arbeiterklasse und ihrer Partei, von der Freundschaft zur Sowjetunion. Das ist aber zugleich eine entscheidende Absage an den westdeutschen Imperialismus und seine Versuche der ideologischen Diversion.

Über das zentrale Festprogramm hinaus erwarten wir von den Kulturgruppen zu den TU-Festtagen, Anfang Oktober 1969, folgende künstlerische Leistungen:

- die Premiere der „Irkutsker Geschichten“ durch die FDJ-Studentenbühne;
- die Aufführung des Chorwerkes „Das Feuer des Prometheus“ durch den Chor des FDJ-Studentenklubs und das Orchester Riesa;
- ein festliches Konzert des Universitätsorchesters, die Uraufführung der „Akademischen Ouvertüre“ von Bongartz;
- das Funkporträt Becher/Eisler „Wir wuchsen mit der Republik, die Republik wächst mit uns“.

Mit diesen Programmen bzw. Programmteilen nehmen die TU-Kulturgruppen an künstlerischen Wettbewerben teil. Der Austausch mit dem VEB RAFENWERKE RADEBERG ist vertraglich zu sichern.

8.3. FDJ-Studentenklub, UGL und staatliche Leitung der Universität bereiten gemeinsam eine Leistungsschau des künstlerischen Laienschaffens der TU-Angehörigen vor.

Unter der Federführung der UGL und in enger Zusammenarbeit mit der staatlichen Leitung und dem FDJ-Studentenklub wird im März 1969 eine Konferenz aller Kulturfunktionäre der TU durchgeführt. Sie soll die Erfahrungen der besten Kollektive in der Kulturarbeit auswerten und Rechenschaft darüber geben, wie sich Studenten, Belegschaftsjugend und junge Wissenschaftler auf das „Fest der Jungen